



Kristine von Soden
Lesereise Backsteinstädte
Der Butt, die Baukunst und das Meer
Picus 2009 • 130 Seiten • 14,90

Wer bei dem Buchtitel erwartet, ein Fachbuch oder wenigstens ein Sachbuch über die sogenannte Backsteingotik vorzufinden, sieht sich enttäuscht. Die Enttäuschung legt sich aber schnell, wenn man sich in den Text vertieft. Zwar spielt auch hier die Beschreibung der Backsteingotik in deutschen Städten eine untergeordnete Rolle, aber wie die Autorin dieser dann begegnet, ist lesenswert!

Zum Beispiel das Kapitel „Extratour übers Himmelreich“. Es beginnt mit dem Satz: „Hat von Ihnen heute schon jemand in der Ostsee gebadet?“ Diese Frage stellt sie bei der Führung durch das Münster von Bad Doberan, und dann erklärt sie, warum die Temperatur im Münster der der Ostsee entspricht, mit der Begründung, „weil Backstein Wärme speichert“ wie das Wasser der Ostsee im Herbst. Es folgen eindrucksvolle Erläuterungen über die wechselvolle Geschichte des Klosters. Einige Seiten später fährt sie fort: „Um 1270 begannen die Zisterzienser, ihre Klosterkirche zu bauen – ein Musterbeispiel perfekt proportionierter Backsteinkunst.“

Ein weiteres Beispiel für die ansprechende Leichtigkeit der Schreibweise der Autorin. Das Kapitel „Fenster zum Meer“ beginnt mit dem Satz: „Noch ist es zu früh um aufzustehen. Doch wir sind schon wach, wurden von der Sonne geküsst, auf die Nase, auf die Stirn.“

„Backsteinstädte“: Das ist eine subjektive Beschreibung der Städte, die zur ehemaligen Hanse gehört haben, wobei die Beschreibung der dort vorhandenen Backsteinbauten in dem einen oder anderen Kapitel gar nicht so sehr im Mittelpunkt steht. Die einzelnen Kapitel schreiten von West nach Ost und handeln von den Hansestädten Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund und Greifswald. Die ganz persönlichen Stadtbeschreibungen bringen dabei viel Heutiges, die Backsteingotik läuft als Zeugnis der Vergangenheit dieser Hansestädte mit.

Der vollständige Titel des Buches, „Lesereise Backsteinstädte. Der Butt, die Baukunst und das Meer“ signalisiert das Subjektive der Städtebeschreibungen. Die Kapitelüberschriften zeigen die Bandbreite dessen, was Kristine von Soden aus ihrer Sicht erlebt, und die Variationsfähigkeit, mit der sie dieses Buch geschrieben hat: „Unter meergrünen Helmnadeln: Zwischen Lübeckern Giebelhäusern“ oder „Edle Tropfen zum Butt: Nur beim Lübecker Nachbarn von Günter Grass“ oder „Ein Marzipan-Café auf der Ostsee: Samtweiche Kindheitsträume“.

Auf ihrer Reise von Lübeck nach Greifswald ist die Autorin vielen erwähnenswerten Gebäuden und Menschen begegnet, und am Ende spricht sie beiden ihren Dank aus: Gebäude und Menschen haben mitgeholfen, dass dieses lesenswerte Buch entstanden ist!



Kristine von Soden
Backstein, Seebad, Kranichflüge
Sehnsuchtstage an der Ostsee
Picus, 2. Aufl 2008 • 132 Seiten • 14,90

Allein, baumumsäumte Straßen, nicht nur in Mecklenburg, auch in Vorpommern, auf Rügen fesseln die Autorin. Ihre Liebe für die Natur, aber auch ihr Interesse an Menschen in den Ostseeräumen kommen im Buch immer wieder zum Ausdruck. Rügen wird durchwandert, mit all seinen Landschaften und Eigentümlichkeiten, aber auch ein Besuch im Uwe-Johnson-Literaturhaus in einem Dorf in Mecklenburg wird ausführlich beschrieben, mit allem Für und Wider zu Johnsons Person und Werk. Ähnliche Details erfährt man im Kapitel über den Maler Rolf Werner auf Usedom: „Immer eine rote Rose für Rolf Werner“, „Zum Tee bei der Malerwitwe“. Dazwischen Kapitel, in denen Essen und Trinken eine Rolle spielen, zum Teil mit eingefügten Rezepten einer mecklenburgischen Küche, die auch in Vorpommern ihre Variante findet. Die deutsche Ostseeküste ist nach Ansicht der Autorin am meisten präsent in den Gebieten der ehemaligen DDR, heute wieder für jeden zugänglich, wenn auch vielfach noch unbekannt.

Wer sich in dem Lesereisenbuch fest liest, bekommt etwas von dem mit, was im Buchtitel mit „Sehnsuchtstage an der Ostsee“ angedeutet ist. Kapitelüberschriften wie „Mit dem Himmel vermählt“ mit dem Untertitel „Auf einer Mecklenburger Allee“ machen die Vorliebe der Autorin für diesen Landstrich deutlich. „Nur stille, stille“, „Grüße von der Insel Hiddensee“ muten wie Abstecher in eine unbekannte Welt an.

Die ganze Kunst mittelalterlicher Backsteingotik erfährt man im Kapitel „Handgestrichener Backstein und frisch angerührter Muschelkalk“ mit dem Zusatz: „Auf der gotischen Großbaustelle von St. Georgen zu Wismar“ eine detaillierte Beschreibung der heute neu zu erwerbende Technik beim Bau von Backsteingebäuden in Großformat.

Ein Lesereisenbuch, lesenswert für alle, die altes Neuland entdecken wollen.

Rudolf van Nahl